
N i e d e r s c h r i f t

über die **öffentliche** Sitzung des Kultur- und Schulausschusses des Landkreises Konstanz am **Montag, dem 27. Juni 2016**, im Kleinen Sitzungssaal des Landratsamts Konstanz, Benediktinerplatz 1, 78467 Konstanz.

Beginn: 15:00 Uhr

Ende: 17:10 Uhr

TAGESORDNUNG

TOP	Bezeichnung	Drucksache-Nr.
1.	Berufliche Schulen des Landkreises; Schulentwicklungsplanung und Raumoptimierung – Zwischenbericht der Projektgruppe „biregio“, Bonn	2016/100
2.	Berufsschulzentrum Konstanz; Aktueller Sachstand	2016/105
3.	Jugendberufsbegleiter (früher Jugendberufshelfer) im Land- kreis Konstanz; Bericht über die Arbeitsergebnisse im Schuljahr 2015/16 – Über- gang von Schülerinnen und Schülern von allgemein bildenden Schulen in eine berufliche Schule	2016/099
4.	Berufliche Schulen im Landkreis Konstanz; a) Anmeldungen für einen Vollzeitschulplatz zum Schuljahr 2016/17 b) Berufsschulzentrum Radolfzell; Beschulung zum/r Landwirt/in	2016/053/1
5.	Schulleiterbesetzungsverfahren; Benennung eines Mitglieds der Auswahlkommission	2016/093

- 6. Verschiedenes - Bekanntgaben - Anträge - Wünsche** **2016/122**
- 6.1. Jugendberufshelfer - Kostenbeteiligung der Agentur für Arbeit und dem Jobcenter Landkreis Konstanz**
- 6.2. Befristete Schulsozialarbeiterstellen in den VABO-Klassen**
- 6.3. Aktuelle Situation in den Kreissporthallen**
- 6.4. Hohentwiel-Gewerbeschule Singen - Lernfabrik 4.0**
- 6.5. Mettnau-Schule Radolfzell - Stellungnahme der Stadt Radolfzell**
- 6.6. Regenbogenschule Konstanz - Erweiterung der Schulzeiten ab dem Schuljahr 2016/17**

Vorsitzender

Hämmerle, Frank, Landrat

Stimmberechtigte Mitglieder

Baumgartner, Dietmar

Blum, Ralf

Eisch, Uwe

Geiger, Georg Dr. (als Vertreter für den entschuldigten **Hänßler**, Peter)

Jüppner, Manfred

Lehmann, Siegfried

Leichenauer, Stefan

Leipold, Brigitte

Luick, Rainer, Prof. Dr.

Müller-Fehrenbach, Wolfgang

Radojevic, Marco

Repnik, Hermann

Weber-Bastong, Claudia Margarete

Wehinger, Dorothea, MdL

Wehrle, Pius

Zähringer, Markus

Entschuldigte

Fritschi, Alois

Hänßler, Peter

Netzhammer, Veronika

Rühland, Dieter, Prof. Dr.

Stolz, Rainer

Auf besondere Einladung nehmen teil

Aberle-Heine, Daniela (Vorsitzende des Gesamtelternbeirates der Beruflichen Schulen)

Beirer, Karl (Berufsschulzentrum Stockach/Schulleiter)

Bumiller, Gerhard (Zeppelin-Gewerbeschule Konstanz/Schulleiter)

Fehrenbach, Stefan (Hohentwiel-Gewerbeschule Singen/Schulleiter)

Gutmann, Wolfgang (Mettnauschule Radolfzell/Schulleiter)

Hensler, Manfred (Robert-Gerwig-Schule Singen/Schulleiter/GF Schulleiter Berufl. Schulen)

Krämer-Mandau, Wolf (Projektgruppe „biregio“/TOP 1)

Opferkuch, Norbert (Berufsschulzentrum Radolfzell/Schulleiter)

Pohlmann-Strakhof, Martin (Wessenbergschule/Schulleiter)

Schober, Hubertus (Projektgruppe „biregio“/TOP 1)

Spellenberg, Frank (Jugendberufsbegleiter)

Verwaltung

Nops, Harald

Hagen, Eveline

Nette, Christiane (TOP 3)

Seidl, Karin

Protokoll

Hoffmann, Vera

Der **Vorsitzende** eröffnet die **öffentliche** Sitzung und begrüßt die Mitglieder des Ausschusses und die anwesenden Schulleiter/Gäste.

Er stellt fest, dass zur Sitzung form- und fristgerecht eingeladen wurde; anschließend verliest er die Liste der Entschuldigten und stellt die Beschlussfähigkeit fest. Wünsche oder Anregungen zur Tagesordnung werden auf Nachfrage nicht geäußert.

1. **Berufliche Schulen des Landkreises:**

Schulentwicklungsplanung und Raumoptimierung – Zwischenbericht der Projektgruppe „biregio“, Bonn

Der **Vorsitzende** führt in den Sachverhalt ein.

Heute wird lediglich ein Zwischenbericht präsentiert. Dieser Zwischenbericht ging dem Landratsamt in der letzten Fassung erst heute Vormittag zu, sodass dieser im Voraus auch nicht versandt werden konnte. Heute erfolgt auch noch keine Beschlussfassung, sondern ein erstes „Wetterleuchten“.

Demnächst wird dann auch eine vollständige Prognose vorliegen.

Herr **Krämer-Mandeu**

„Wetterleuchten“ ist ein schöner Begriff für den folgenden Vortrag, denn die wichtigen Schulbegehungen stehen der Projektgruppe ja noch bevor (Vortrag siehe **Anlage 1**).

Eine ganze Reihe von Detailerkennnissen wird man erst dann erhalten, wenn Gespräche mit den Schulen stattgefunden haben.

Insbesondere kann gesagt werden, dass die Zahl der Schüler, die in 6 - 10 Jahren in die allgemeinbildenden und die berufsbildenden Oberstufen wechseln werden, anders sein wird, als noch im Jahr 2000. Es gibt sinkende Zahlen von 11.000 auf 9.500 Schüler (rund 370 Schüler pro Jahrgang), die für die allgemein- und berufsbildenden Oberstufen nicht mehr zur Verfügung stehen.

Die Abnahmen finden im Wesentlichen außerhalb der Stadt Konstanz statt. Auch die weiterführenden Schulen in den Sekundarstufen I und II haben ihren Zenit (was die Schülerzahlen betrifft) schon überschritten. Grund hierfür ist unter anderem auch, dass das Gymnasium eine Jahrgangsstufe verloren hat.

Diese Prozesse, die durch die Demografie angestoßen wurden, müssten sich eigentlich auch in Prognosen darstellen lassen.

Herr Tilman **Häusser** (Freier Statistiker und Planer) hat vor einem Jahr Prognosen für die berufsbildenden Schulen, die Eingangsklassen mit Vollzeitunterricht, erstellt. Die Zahlen der Projektgruppe „biregio“ weichen deutlich von diesen Zahlen ab. Laut Herrn **Häusser** scheint es so, als ob sich in den nächsten Jahren fast nichts tun würde. Diese Prognose teilt „biregio“ nicht. Dies betrifft auch den Bereich der Teilzeitbeschulung.

Herr **Häusser** hat die jetzt schon in den allgemeinbildenden Schulen absehbaren Dynamiken in der Demografie in seinen Prognosen nicht erfasst.

Herr **Schober**

Es gibt bestimmte feste Parameter, mit Hilfe derer man, zumindest in einer absehbaren Zeitfolge in die Zukunft gesehen, einigermaßen verlässliche und zutreffende Prognosen erstellen kann. Fraglich ist jedoch, was sich in Zukunft noch verändern kann. Hierzu hat „biregio“ zwei Modellrechnungen durchgeführt.

Prognosen nach Modellrechnung 1 mit überschaubaren Zuwanderungen wie in der Vergangenheit.

Prognosen nach Modellrechnung 2 mit deutlicher Zuwanderung in Höhe von 1%, die

unter anderem durch die Flüchtlingsdiskussion im Jahre 2015 angeregt wurde:

In den nächsten 6 bis 7 Jahren müsste man im Landkreis danach mit ca. 14.386 Neubürgern rechnen. Dies entspräche ca. 5.138 Wohneinheiten. Diese Prognose wird der Prognose für die zukünftigen Schülerzahlen von „biregio“ auch zu Grunde gelegt. Mit dieser Zuwanderung erreicht man jedoch lediglich, den aktuellen Bevölkerungsstand zu halten. Denn der demografische Effekt wird durch eine sukzessive Überalterung der wohnansässigen Bevölkerung ausgelöst.

(Die Modellrechnungen sind Folie 21 zu entnehmen – Modellrechnung 1 entspricht dem status quo / Modellrechnung 2 entspricht den dickeren Linien).

Herr **Krämer-Mandau**

Das ist der Unterschied zwischen der Prognose aus dem Jahr 2015 von Herrn **Häusser** zur tatsächlichen Entwicklung. Die Prognose der Projektgruppe „biregio“ beruht auf der tatsächlichen Bevölkerung und weist gravierende Unterschiede mit deutlichen Effekten für die Schulen auf.

Herr **Schober**

Erkenntnisse dieser Modellrechnung sind:

- Nicht unerhebliche Zuwanderung in den nächsten 10 Jahren.
- Die Bevölkerungszahl bleibt somit stabil.
- Bedeutung für die nachwachsenden Jugendlichen der Sekundarstufe II, den allgemeinbildenden Schulen, den Oberstufen und den Beruflichen Schulen: Trotz allem ein Minus von mindestens 20 %.

Folie 38 ist eine erste Prognose zu entnehmen, umgerechnet auf Klassenzahlen, bis zum Jahr 2025. Dieser ist allein aufgrund der demografischen Entwicklung nach der Modellrechnung 2 eine Abnahme von 20 – 25 % zu Grunde gelegt.

Herr **Krämer-Mandau**

Die geplanten Gespräche mit den Schulen werden aufschlussreich sein.

Der Blick auf die Nachbarlandkreise wird sich anschließen müssen. „biregio“ arbeitet parallel auch im Landkreis Tuttlingen.

Folie 39 ist ein Verhandlungskonzept für eine mögliche Zusammenarbeit mit der Stadt Konstanz zu entnehmen. Sollte die Stadt Konstanz aus eigener Kraft heraus keine Möglichkeit finden, die Oberstufe in der Gemeinschaftsschule unterzubringen, wäre der Landkreis ein interessanter Partner für die Stadt im Rahmen einer Verbindung der Beruflichen Oberstufen und der Gemeinschaftsschule.

Vorsitzender

Vielen herzlichen Dank an die Projektgruppe. Nach Durchblättern der letzten Folien kommt man zu dem Ergebnis, dass der Landkreis im Jahr 2025 rund 60 Klassen weniger für den eigenen Bedarf haben wird.

60 Klassen weniger bedeutet, dass die Planungen in die Zukunft natürlich ganz anders sein müssen, als man das noch vor zwei Jahren im Regierungspräsidium (RP) bedacht hat. Damals wurde gesagt, dass der Raumbedarf für ein Berufsschulzentrum in Konstanz die Summe aus dem sei, was heute vorhanden ist.

Dass die Entwicklung jedoch so dramatisch ist, selbst wenn von Beginn an 1 % Zuwanderung mit einberechnet werden, ist überraschend und gravierend. 60 Klassen weniger entsprechen der heutigen Größenordnung der Hohentwiel-Gewerbeschule in Singen. Wenn man im Jahr 2016 beschließen sollte zu bauen, im Jahr 2017 dann die Planung fertigstellen sollte und dann im Jahr 2018 die ersten Bagger anrücken, wäre man voraussichtlich im Jahr 2022 fertig. Die aufgezeigte Entwicklung ist jedoch ein Trend, der bis zu einem gewissen Zeitpunkt weiter nach unten führt, bis dieser sich irgendwann wieder stabilisiert. Eine Fortschreibung bis zum Jahr 2035 ist in diesem

Fall ganz dramatisch. Man muss jetzt genau überlegen, für welchen Bedarf man verantwortungsbewusst plant.

Kreisrat **Siegfried Lehmann**

Es ist bekannt, dass die demografische Entwicklung Auswirkungen haben wird. Aber Prognosen mussten bereits in den letzten Jahren immer wieder korrigiert werden, denn parallel zur Demografie verändern sich auch Strukturen.

Nicht nur im Landkreis Konstanz sondern in ganz Baden-Württemberg gibt es einen Rückgang im Dualen System. Es gibt seit vielen Jahren auch strukturell bedingte Veränderungen. Es werden neue Schularten eingerichtet und der Anteil der Angebote im Vollzeitbereich wächst.

Es ist daher fraglich, ob man den Zuzug allein anhand der Anzahl der Wohnungen berechnen kann. Die Berechnung aus der Anzahl der zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze in Verbindung mit der Anzahl der Wohnungen wird hierfür wohl eher maßgeblich sein.

Ein Phänomen im Landkreis ist, dass 15 % der 25 - 35 Jährigen keine anerkannte Berufsausbildung abgeschlossen haben. Aufgrund der Demografie hat man somit auch einen Fachkräftemangel. Es stellt sich daher auch die Frage, welche Rolle eine Berufliche Schule in den nächsten 10 Jahren spielen wird.

Vom Statistischen Landesamt (StaLa) gibt es Zahlen, die ausweisen, dass die Bodenseeregion eine relativ starke Zuzugsregion ist. Dies ist unter anderem auf die vorhandenen Arbeitsplätze, aber auch auf die Region an sich zurückzuführen.

Den 20%-igen Rückgang als real anzunehmen, wird daher etwas skeptisch gesehen. Dennoch stimmt es, dass die Schülerzahlen sinken werden. Wenn der Wirtschaftsstandort hier im Landkreis und auch in Baden-Württemberg so erhalten bleiben soll, wird man dies aufgrund des Fachkräftemangels bei jungen Erwachsenen nicht so einfach hochrechnen können. D. h., dass man sehr viele qualifizierte Arbeitsplätze nicht adäquat besetzen werden kann. Daher wird angenommen, dass die Zahl nicht stimmt.

Das Oberstufenzentrum ist ein richtiger Ansatz. Bei der Bedarfsplanung ist jedoch eine gewisse Flexibilität mit einzubringen.

Das Thema Ganztageschule an den Beruflichen Schulen wird sich in den nächsten Jahren noch verändern und zu entsprechendem Raumbedarf führen.

Vorsitzender

Der Vorschlag, mit der Stadt Konstanz zu kooperieren, ist nicht neu und wurde bereits vor zwei Jahren vom Landkreis angeregt. Es macht Sinn, die Sekundarstufe II im Neubaubereich in einem „Verfügungsgebäude“ unterzubringen. Schwierig wird hierbei jedoch die Finanzierung.

Es wurden bereits Gespräche mit dem Land geführt. Die Idee eines „Verfügungsgebäudes“ ist dort zwar neu, wird jedoch von allen Beteiligten begrüßt.

Wenn man in der Bilanz ein Gebäude auf 50 Jahre abschreibt und dann noch nicht einmal die Gewissheit hat, dass es 10 Jahre lang sinnvoll genutzt wird, dann muss man in der Verantwortung vor der kommenden Generation nochmals gründlich darüber nachdenken.

Herr **Krämer-Mandau**

Es wird geraten, an den Zweifeln festzuhalten. Die Projektgruppe versucht, den Anteil der Annahmen und Zahlen, über die man philosophieren kann, so gering wie möglich zu halten. Dies war ein erster Zwischenbericht, der sich noch in Nuancen ändern wird.

Es werden noch Prognosen für die einzelnen Regionen und die einzelnen Schulen erstellt. An einem kommt man jedoch nicht vorbei: Es gibt derzeit noch Oberstufen-

jahrgänge mit fast 3.000 Schülern und die Geburtenzahlen liegen aktuell bei 2.200 bis 2.300.

Die Auffassung darüber, dass die Bodenseeregion so stark wächst, würde man insofern teilen, dass die Region im Vergleich zum Land weniger stark „vergeist“.

Der allgemeinbildende Anteil an Schülern in der Oberstufe in Baden-Württemberg ist sehr gering. Im Landkreis Konstanz ist der Anteil deutlich höher. Die Voll- und Teilzeitverteilung sowie das, was die Schulen vorhaben, werden genauestens eruiert.

Die Annahme, dass die Zuwanderung um 1 % steigt, ist auch die Fortsetzung dessen, was der Landkreis in den letzten Jahren bereits geschätzt hat. Daher ist es nicht ganz abwegig, mit 1 % zu planen.

Der **Vorsitzende** hat bereits ein Minus von 60 Klassen festgestellt. Daran hängen natürlich auch die Fachräume. D. h., die Bedeutung dessen, was diskutiert wird, ist eine andere. Es gibt eine wesentliche Größe, über die man auch mit den Schulen und der Schulaufsicht ein Gespräch führen sollte. In Baden-Württemberg und auch im Landkreis Konstanz gibt es relativ hohe Klassenfrequenzen (22 - 23 Schüler pro Klasse). In Niedersachsen liegt die Klassenfrequenz bei 17 - 18 Schülern. Hier werden zwei Dinge konkurrieren:

- Eine abnehmende Zahl an Schülern, die sich für einen Spezialbereich entscheiden (kleinere Klassen).
- Das Land wird nicht ausreichend ausgebildete Lehrer zuweisen können.

Kreisrat **Müller-Fehrenbach**

Die Zahlen werden mit großer Gelassenheit und auch mit großer Skepsis zur Kenntnis genommen. Man hatte bisher keine Möglichkeit, diese zu hinterfragen. Es wurde bereits bei der Verwaltung angeregt, die Zahlen noch vor der Sitzung zu erhalten. Das ist nicht erfolgt. Die Zahlen sind auch noch nicht mit den Schulen und den Kammermännern abgesprachen.

Welches sind die Grundlagen? Sind es die Zahlen des StaLa? Wenn ja, von welchem Basisjahr? Die Zahlen des StaLa haben bisher die tatsächliche Entwicklung im Landkreis bisher noch nie richtig abgebildet.

Wurden Flüchtlingszahlen mit einberechnet? Wenn ja, mit wie viel Prozent wurden diese einberechnet? Es geht nicht nur um die aktuellen Zahlen, sondern letztlich auch um diejenigen Flüchtlinge, die in Deutschland bleiben werden.

Es wurde festgestellt, dass die Zahlen und Berechnungen von Tilman **Häusser** nicht akzeptiert werden können. Wo liegen die Unterschiede und wo liegen die Fehler? Nicht zuletzt hat die Stadt Konstanz aufgrund dieser Berechnung ein Projekt aufgelegt von mehreren tausend Wohnungen für die nächsten Jahre. Das Projekt wird jetzt realisiert. Die Grundstücke werden gekauft. Die Grundlage dafür bilden die Hochrechnungen von Herrn **Häusser**, denn die Zahlen der Kinder, die dort hochgerechnet wurden, sind ja bereits geboren.

Die Entwicklung der Hochschule und der Universität ist natürlich ebenfalls von großer Bedeutung. In der Region und im Kreis Konstanz gibt es fortlaufend neue Ansiedlungen. Es wird davon ausgegangen, dass sich alles entsprechend auf den Bevölkerungszuwachs auswirken wird, wenn mehr Wohnungen, Arbeitsplätze und Schulen, besonders Hochschulstandorte vorhanden sind. Dies wird auf diese Region eine magnetische Anziehungskraft haben.

Bei der Zahlenannahme war der Landkreis bisher immer skeptisch. Immer wenn die Zahlen des StaLa vorgelegt wurden, wurde nachgerechnet, ob die Abweichung von 30 % zutrifft.

Im Übrigen hat sich die Schulstrukturkommission auf einer Klausurtagung im Herbst 2015 darauf geeinigt, beim Status quo zu bleiben, wenn man die Flüchtlingszahlen

dazurechnet. Wenn man jetzt erheblich davon abweicht, sollte dies wirklich hinterfragt werden, bis man weiß, dass das auch wirklich seriös ist.

Hinterher ist man natürlich immer klüger. Aber auch der berechtigte Hinweis, dass man die Schülerfrequenzen nur um 2 Schüler senken muss, führt zu erheblichen Mehrbedürfnissen. Diese fangen bei den Grundschulen an und ergeben sich auch bei den weiterführenden Schulen und vor allen Dingen auch in der Oberstufe. Da gibt es noch so viele Fragen, die das Wachstum des Landkreises betreffen, sodass die Aussage über einen geringeren Bedarf von 60 Klassen massiv hinterfragt werden muss. Hierfür wird man sich auch die notwendige Zeit nehmen müssen.

Die Rolle der Beruflichen Schulen wird zunehmend an Bedeutung gewinnen. Es wird zudem eher dazu führen, dass die Ausbildungen höher qualifiziert werden müssen. Das wird auch immer mehr für Abiturienten interessant sein. Der Besuch einer Berufsschule nach dem Abitur schließt sich nicht automatisch aus.

Der Hinweis darauf, dass die Kooperation des Landkreises mit der Stadt Konstanz angeschoben werden muss, erfolgt völlig zu recht. Das wurde im Gremium auch bereits so besprochen. Es ist jedoch müßig zu sagen, wie viele Klassen das dann sein werden. Wenn der Landkreis auf dem Gelände tatsächlich eine Art „Verfügungsgebäude“ errichten kann, kann das mit aller Gelassenheit angegangen werden, denn das ist nicht der strittige Punkt. Dieser ist vielmehr die gesamte Entwicklung an den Schulstandorten Konstanz, Radolfzell, Singen und Stockach.

Vorsitzender

Man ist sich einig, dass diese Botschaft genau geprüft werden muss, soweit es möglich ist. Bei Prognosen ist dies besonders schwierig. Aber wenn die Grundlagen, so wie heute angedeutet, nochmal klargestellt werden, kann versucht werden, die entsprechenden Prognosen auch nachzuvollziehen. Wenn man danach den Eindruck haben sollte, dass mit zu knappen oder zu großzügigen Zahlen gerechnet worden ist, könnte man das erneut hinterfragen.

Man muss sich jedoch jetzt schon ernsthaft um diese Geschichte bemühen. Um letztlich die strategische Position, die man heute hat, im Zweifel auch überdenken zu können, ist eine gewisse Ernsthaftigkeit geboten. Kreisrat **Müller-Fehrenbach** hat zu recht darauf hingewiesen, dass man sich bei der Klausurtagung der Schulstrukturkommission darauf geeinigt hat, davon auszugehen, dass mit Zuzug und anderen Faktoren die Entwicklung so bleiben wird, wie der aktuelle Stand ist.

Das war die Basis der Strategie des Landkreises. Diese Basis wurde durch den heutigen Vortrag erschüttert. Nun steht man vor einer sehr großen Aufgabe! Soweit es möglich ist, müssen die Erkenntnisse berücksichtigt werden - denn wenn es sich tatsächlich so entwickeln sollte wie heute berichtet, stünde die Basis für die Beschlüsse in der Klausurtagung auf einem falschen Fundament.

Es wurde auch schon Kritik darüber geäußert, dass das Berufsschulzentrum Radolfzell nicht sinnvoll und viel zu groß geplant wurde und nun mit Not gefüllt werden müsste. Die wird zwar immer wieder behauptet, ist jedoch nachweislich nicht der Fall. Unabhängig davon:

Ggf. wird nochmals eine Klausurtagung notwendig sein, um die neu gewonnen Erkenntnisse aufzuarbeiten.

Kreisrätin Brigitte Leibold

Diese Diskussion ist unsachlich. Warum gibt es denn relativ wenig Kinder? Das muss doch auch mal gefragt werden. Wie viele Mitarbeiter der Landkreisverwaltung, die sich noch im „familiengründenden“ Alter befinden, finden in Konstanz oder Umgebung noch eine Wohnung? Man sollte auch ein bisschen darüber nachdenken, was man in diesen Dingen tun kann. Dafür ist zwar nicht dieser Ausschuss zuständig, aber man sollte dennoch darüber nachdenken.

Die Stadt Konstanz befindet sich derzeit in der Situation, einen relativ hohen Zuzug zu haben. Dank der Universität ziehen viele junge Menschen nach Konstanz.

Im Moment liegt ein Antrag beim Oberbürgermeister **Burchardt** vor, das Bebauungsplanverfahren für ein Berufsschulzentrum in Petershausen einzuleiten und dazu baldmöglichst einen Aufstellungsbeschluss herbeizuführen. Dieser Antrag wird im Gemeinderat voraussichtlich mehrheitlich angenommen. Danach ist auch der Landkreis gefordert.

Statistiken werden generell skeptisch gesehen. Dies sollte kein Argument dafür sein, keine Schule in Konstanz zu bauen.

Vorsitzender

Es ist völlig klar und überhaupt keine Frage, dass der Landkreis in Konstanz bauen wird. Das Berufsschulzentrum Konstanz kommt. Mit dem OB der Stadt Konstanz wurde vereinbart, ein Gespräch gemeinsam mit dem Eigentümer des Grundstücks zu führen. Es ist wichtig, dass die Stadt Konstanz in diesem Gespräch die Regie führt, weil diese das Planungsrecht hat. Aus diesem Gespräch heraus wird erwartet, dass man einen Schritt weiter kommt.

Zur Verdeutlichung: Dass in Konstanz ein Berufsschulzentrum gebaut wird, steht außer Frage. Es muss nur noch geklärt werden, wie groß dieses wird und wie viele Klassenzimmer benötigt werden.

Herr Krämer-Mandau

Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, dass der Anteil der Prognosen sich lediglich auf eine Tabelle bezogen hat. Man wählte die Schülerzahlen des StaLa aus dem Jahr 2014 für den ganzen Landkreis. Für 2015 und 2016 wurden die aktuellen Zahlen des Landkreises genommen. Bei der Neubauentwicklung wurden die bei den Kommunen vorhandenen Daten verwendet. Lediglich die Stadt Singen hat sich diesbezüglich noch nicht gemeldet.

Die Prognose stellt nur dar, wie sich die Zahl der 16 - 19 Jährigen bei einem Wachstum um 1 % entwickeln würde. Dabei ist relativ unerheblich, ob man mit 1 oder mit 2 % Zuwachs rechnet. Das ist nicht der entscheidende Punkt. Daher wurde bereits erwähnt, dass auf Spekulationen so weit wie möglich verzichtet wurde. Grundlage waren die Zahlen des StaLa und der bisherigen Entwicklung. Die Projektgruppe „biregio“ teilt die Entwicklung des StaLa nicht. Die **Häusser**-Studie ist jetzt bereits überholt.

„biregio“ arbeitet in Konstanz mit deutlich anderen Bauentwicklungszahlen, die mit dem entsprechenden Fachamt abgeglichen wurden. Diese sind deutlich höher. Das, was Herr **Häusser** vorgelegt hat, kann das Gremium langfristig nicht ernsthaft bewerten.

Die Flüchtlinge sind zwar mit einzubeziehen, aber verlässliche Prognosen fehlen. Diese werden erst erstellt, sobald man mit den Schulen gesprochen hat.

In Bezug auf das angesprochene generative Verhalten lässt sich sagen, dass in Konstanz sehr wenig Kinder pro 1.000 Einwohner geboren werden. Aber selbst wenn sich das heute schlagartig ändern würde, hätte dies für die berufsbildenden Schulen erst in 16 Jahren Konsequenzen. Der Landkreis Konstanz liegt ebenfalls unter dem Geburtenchnitt im Land.

Es wird noch darauf hingewiesen, dass Stockach und Konstanz bisher andere Entwicklungen hatten als die anderen beiden Schulstandorte. Dies wird ebenfalls zu berücksichtigen sein.

Am Ende eines längeren Diskussionsprozesses, in den auch die Schulen einbezogen werden, muss man zu einem Raumprogramm kommen, dass noch in 10 oder 15 Jahren das richtige sein muss.

Vorsitzender

Wenn man annimmt, dass es jährlich 1 % Wachstum gibt, rechnet man quasi mit 1 Mio. Zuwanderung im Bund pro Jahr.

Bei der Flüchtlingswelle im vergangenen Jahr hat man sich bereits Gedanken darüber gemacht, was da auf den Landkreis zukommt. Insbesondere wurde versucht, Material zu finden, um den Gemeinden sagen zu können, wie viele Wohnungen sie bauen müssen. Dabei spielt der Familiennachzug eine erhebliche Rolle.

Auch was den Familiennachzug betrifft, gibt es keine von irgendeiner zuständigen Stelle mitgeteilte Prognose. Es gibt hierzu nichts, genauso wie bei den Flüchtlingen insgesamt.

Einen Familiennachzug kann man geltend machen, sobald man ein anerkanntes Bleiberecht hat. Bei einer Duldung ist das nicht möglich. Die Geltendmachung muss binnen einer Frist von drei Monaten nach Anerkennung erfolgen. Zur Fristwahrung dieser drei Monate reicht es, im Internet auf einem Portal des Auswärtigen Amtes einen Antrag zu stellen.

Kreisrätin **Wehinger** (MdL) wird gebeten, folgendes in den Landtag mitzunehmen: Das Landratsamt ist nicht in der Lage, Informationen darüber zu erhalten, wer in diesem Portal einen Familiennachzug geltend macht. Die Zahlen gibt es, jedoch hat man keinen Zugriff darauf. Würde man diese Zahlen an die Länder und Kommunen weiterleiten, wüsste man einigermaßen, auf was man sich vorbereiten muss. Die Gemeinden hätten mehr Planungssicherheit für weitere Baumaßnahmen.

Der Landkreis Konstanz hat, um den Gemeinden dennoch eine Handreichung zu geben, eine Umfrage unter allen Flüchtlingen in den Gemeinschaftsunterkünften dazu gemacht, wer wen aus einem Familiennachzug noch erwartet.

Das erstaunliche Ergebnis ist, dass von den aktuell rund 3.000 Asylbewerbern abzüglich der hier bereits lebenden Familien, bei denen nach aller Wahrscheinlichkeit kein Familiennachzug mehr erwartet wird, ca. 400 Familiennachzügler erwartet werden. Das ist ca. 1 %. Das ist nicht der Faktor 2,8, wie dieser vorhin genannt wurde. Wenn das stimmen sollte, würde das wahrscheinlich eine geringere Rolle spielen, als es bisher befürchtet wurde. Das Bundesamt rechnete bisher mit einem Faktor von 4 bis 8. Das wird offensichtlich so nicht erfolgen.

Kreisrat **Baumgartner**

Familiennachzügler von anerkannten Asylanten werden als Obdachlose eingestuft und gleich auf die Kommunen verteilt. Da kommt noch einiges auf die Kommunen zu.

Vorsitzender

Dazu gab es vor einigen Tagen eine Bürgermeisterdienstversammlung, in der alles bis ins Detail dargestellt wurde. Die Bürgermeister sind daher gut informiert.

Kreisrat **Baumgartner**

Die Schulstandorte sind bereits vorhanden. Es kann nicht sein, dass die Interessen der Städte gegeneinander auf Kosten des Kreises ausgespielt werden, denn das ist alles eine Kostenfrage. Der Landkreis ist bereits auf dem richtigen Weg.

Man kann nicht allein darauf schauen, wie sich die Schülerzahlen in den einzelnen Städten entwickeln. Wenn die Schülerzahl nicht stimmt, muss eben im Landkreis verteilt werden. Dann ist man in Bezug auf die Kosten auf dem richtigen Weg.

Vorsitzender

Das ist nicht so einfach, wie dargestellt. Hier spielen viele Dinge eine Rolle, die bedacht werden müssen. Letztlich ist das eine politische Entscheidung.

In der Klausurtagung hat man über verschiedene Varianten beraten.

Kreisrat **Baumgartner**

Die Klausurtagung wird immer wieder angesprochen. Einige Mitglieder des Kultur- und Schulausschusses waren dort nicht dabei und wissen eigentlich nicht, über was dort gesprochen wurde.

Vorsitzender

Auch wenn nicht alle teilgenommen haben, waren dennoch alle eingeladen.

Kreisrätin **Wehinger (MdL)**

Die Statistik ist erschreckend. Aber eigentlich ist man sich dessen bereits bewusst. Der Kinderrückgang ist bereits seit längerem bekannt.

Die Aussage darüber, dass Konstanzer Kinder schlauer sind als Kinder aus den anderen Orten, wird als störend empfunden. Die Aussage kann so nicht stehen gelassen werden.

Die Zahlen verändern sich signifikant bis zum Jahr 2025. In diesen 9 Jahren wird man eine Durststrecke mit vollen Klassen haben. Danach verändern sich die Zahlen vielleicht dramatisch – oder auch nicht.

Die Zahlen muss man im Blick haben. Es wird so sein, dass man in Zukunft weniger Kinder und dann auch weniger Eltern haben wird.

Der **Vorsitzende** schürt mit seinem Agieren seit eineinhalb Jahren Ängste in der Bevölkerung und in den Gremien. Das ist nicht gerechtfertigt.

Die Balkanroute wurde jetzt geschlossen. Es gibt, zumindest in Steißlingen, leerstehende Einrichtungen. Vielleicht ziehen dort irgendwann Flüchtlinge ein, aktuell sind noch keine da.

Wenn man wüsste, wie viele Flüchtlinge und Familiennachzügler wirklich kommen, würden die Zahlen und Prognosen sicher festgeschrieben. Im Moment kann das niemand sagen, da das alles nur geschätzte Zahlen sind.

Vielleicht gibt es ja auch eine Wende, sodass viele Flüchtlinge wieder in ihr Heimatland zurückkehren wollen. Wie viele schlussendlich in Deutschland bleiben werden, kann man derzeit nur raten.

Vorsitzender

Es wurde keine Angst verbreitet. Es wurde lediglich gesagt, dass man das nicht schaffen kann, wenn es so weitergehen sollte. Diese Aussage wird weiterhin aufrechterhalten.

Es wäre möglich, dass sich die Zahl Flüchtlinge stabilisiert. Im Januar 2016 gab es eine Zuweisungszahl von 570. Im Juni 2016 wurden 18 Personen zugewiesen. Das ist gut so. Denn es werden alle Kraft und Energie benötigt um diejenigen, die bereits hier sind und auch sicher in der großen Zahl bleiben werden, zu integrieren. Das wird noch eine große und lange Aufgabe sein.

Der Landkreis ist erfolgreicher, wenn er seine Kraft den bereits vorhandenen Flüchtlingen widmen kann und nicht jeden Monat weitere Neuzuweisungen von 500 Personen verkraften muss.

Wenn der Stand 2025 so kommen sollte, wie es heute vorhergesagt wurde, muss man schon nochmals alles genau überlegen.

Die Schülerzahlen gehen bereits heute zurück. Wenn man jedoch heute bauen sollte, käme man schon zu geringeren Schülerzahlen, bis das Gebäude bezugsreif ist. Daher muss man verantwortungsbewusst für die Zukunft planen.

Kreisrätin **Brigitte Leipold** hat das Problem strategisch richtig angesprochen. Der Landkreis muss eine Gesellschaft gestalten, in der mehr Kinder zur Welt gebracht werden. Die meisten Mitarbeiter des Landratsamtes sind weiblich und haben an den

Hochschulen für öffentliche Verwaltung studiert. Diese arbeiten hier nur, wenn der Arbeitgeber für sie attraktiv ist.

Daher wurde im Landratsamt bereits eine Art „Betriebskindergarten“ eingerichtet. Damit wird bei jungen Frauen geworben, für die Kinderbetreuung ist ggf. gesorgt.

Kreisrätin **Wehinger (MdL)**

Es wurde erwähnt, dass Kinder begrüßt werden. Gleichzeitig wird gesagt, dass man etwas gegen Einwanderer hat. Aber die Einwanderer bringen ja auch Kinder mit. Es mangelt in der Welt nicht an Kindern.

Vorsitzender

Bis November 2015 kamen nahezu ausschließlich junge Männer. Nun kommen ein paar Familien. Das ist gut so. Darin wird auch eine Chance gesehen.

Herr **Krämer-Mandeu**

Manchmal hört es sich so an, als ob das Gremium kurz vor dem Abschluss der Diskussion stehen würde. Die Aufgabe der Projektgruppe ist es, nachprüfbare Daten vorzulegen, damit das Gremium dann Entscheidungen treffen kann. „biregio“ hat bisher einige Daten vorgelegt und es werden noch deutlich mehr Daten folgen, damit das Gremium gesicherte Grundlagen hat.

In den Gesprächen mit den Schulen wird auch gefragt, wie viele Flüchtlinge diese tatsächlich haben. Die Zahlen wird man erhalten und sich dann wundern, wie wenige es sind.

Vorsitzender

Bis wann wird die Untersuchung fertig sein?

Herr **Krämer-Mandeu**

Nach der Begehung der Schulen werden ca. 1 bis 1,5 Monate benötigt, um die Daten auszuwerten.

Vorsitzender

Die endgültigen Daten könnten demnach im Herbst vorgestellt werden. Wie geht man bis dahin mit diesem Zwischenbericht um?

Kreisrat **Dr. Geiger**

Den weiteren Verlauf sollte man pragmatischer angehen. Bisher liegt lediglich ein Zwischenbericht mit einer Prognose aus einem Segment vor. Zuerst sollte das abschließende Gutachten der Projektgruppe vorgelegt werden. Sich zuvor bereits Gedanken zu machen, ist nicht zielführend.

Dann gibt es noch Parameter, die politisch gewertet werden müssen. Noch nie wurde im ganzen Landkreis so viel über Neubaugebiete und Bebauungspläne gesprochen wie derzeit. Manche sind schon beschlossen und manche sind noch in der politischen Diskussion.

Ein anderer Faktor ist, inwieweit der Landkreis diese Erkenntnisse in den Nahverkehrsplan einfließen lässt. Wird der ÖPNV in der Fläche gestärkt oder bleibt er so, wie er ist? Auch das sind Faktoren, die hierauf Einfluss haben.

Aus dem Klinikverbund kommt die Nachricht, dass es deutlich steigende Geburtenzahlen im Landkreis gibt. Dies sollte ebenfalls vom Gremium registriert werden.

Vorsitzender

Der Vortrag wird dem Protokoll beigefügt (**Anlage 1**). Der Zwischenbericht wird nicht im Kreistag vorgestellt. Innerhalb der Fraktionen sollte jedoch weitergegeben werden, dass im Herbst eine „Baustelle“ auf den Kreistag zukommt.

Anhand einer „Wasserstandsmeldung“ oder eines „Wetterleuchtens“ kann jetzt noch nicht gesagt werden, ob das „Gewitter“ den Landkreis erreicht oder nicht. Das Thema

wird im Herbst besprochen. Zuvor wird man dies sicher in einer Klausurtagung gemeinsam mit der Projektgruppe „biregio“ vertieft beraten.

Kreisrat **Siegfried Lehmann**

Der Beitrag von Kreisrätin **Brigitte Leibold** wird unterstrichen. Es gibt hier zwei Diskussionsstränge. Einmal gibt es die Grundstücksfrage, die parallel entwickelt werden muss und bei der man laut Vorlage auch noch keinen Schritt weiter ist, als man das vor einem Jahr gedacht hatte.

Es ist jedoch richtig, mit diesem Flächenbedarf weiter zu diskutieren und die Vertragsverhandlungen zu führen. Das ist absolut erforderlich. Es wird darum gebeten, dass bei Vorlage der endgültigen Zahlen im Herbst keine Neiddebatte über die Standorte geführt wird. Vielmehr sollte eine zielführende Diskussion über den realen Raumbedarf, die Möglichkeiten sowie die Perspektiven geführt werden.

Es ist auch wichtig, heute die Aussage zu treffen, dass die Stadt Konstanz auch nach der Zusammenlegung der Schulen ein starker Standort bleiben wird. Man hat sich hier in verschiedenen Schulstrukturkommissionen für eine dezentrale Struktur entschieden. Der Schulstandort Stockach wurde gehalten und man hat vereinbart, Stockach entsprechend zu stärken wie z. B. mit dem Beruflichen Gymnasium. Das war richtig so, weil man im Landkreis wohnortnahe Beschulung bieten wollte. Der Landkreis sollte eine stabile Struktur haben, die an allen Standorten auch eine Entwicklung zulässt.

Dies ist auch eine Bitte: Man kann nicht so planen, dass man eine bestimmte Zahl nimmt und daran alles aufhängt. Schulen brauchen einen Entwicklungsspielraum. Dieser muss sich auch im Raumprogramm niederschlagen. Sonst ist man immer wieder am Nachbessern mit Ausbauten von ungeeigneten Dachgeschossen und Ähnlichem. Das sollte vermieden werden.

Vorsitzender

Es wird festgehalten, dass dies ein „Wetterleuchten“ ist. Man wird weitere Zahlen erhalten. Es wird eine Klausurtagung stattfinden, in der die Zahlen kritisch überarbeitet werden. Danach geht man damit in den Kreistag.

Eines ist klar: Das Berufsschulzentrum Konstanz wird kommen. Es wird ein zusätzliches Grundstück benötigt, weil das Areal, auf dem die Zeppelin-Gewerbeschule heute steht, zu klein ist.

Die Frage ist allenfalls, wie viele Werkstätten oder Klassenräume dort sein werden.

Kreisrat **Prof. Dr. Luick**

Es wird davon abgeraten, den Sachverhalt als panische Situation zu sehen. Dennoch steckt etwas Vernünftiges in dem Bericht. Die Kinder, die den Landkreis in 16 Jahren beschäftigen werden, sind heute schon geboren. Die Geburtenzahlen steigen in den Kliniken zwar an, aber es ist auch bekannt, dass es kaum mehr Hausgeburten gibt.

Man ist gut beraten, wenn man in Zukunft nicht mehr singulär über Schulstandorte nachdenkt, in denen der Landkreis Schulträger ist, sondern vielmehr mit den Trägern vor Ort über möglichst flexible Konzepte, die in jede Richtung Gestaltungsmöglichkeiten eröffnen, diskutiert. Denn die Summe der Schüler wird man vermutlich als „gesetzt“ voraussetzen können.

Vorsitzender

Der Landkreis ist auf dem richtigen Weg. Allerdings dachte man, das Ziel bereits erkannt zu haben. Jetzt wird festgestellt, dass das Ziel nochmals neu definiert werden muss.

Nachdem keine weitere Wortmeldung erfolgt, nimmt der Ausschuss den Bericht zu Kenntnis.

2. Berufsschulzentrum Konstanz;

Aktueller Sachstand

Der **Vorsitzende** berichtet über den aktuellen Stand.

Die Kreisräte nehmen den Bericht zur Kenntnis.

**3. Jugendberufsbegleiter (früher Jugendberufshelfer) im Landkreis Konstanz;
Bericht über die Arbeitsergebnisse im Schuljahr 2015/16
– Übergang von Schülerinnen und Schülern von allgemein bildenden Schulen
in eine berufliche Schule**

Herr **Spellenberg** führt in den Sachverhalt ein.

Frau **Nette** berichtet über Erfahrungen und Ergebnisse aus dem Schuljahr 2015/16.

Vorsitzender

Hier wird gute und hilfreiche Arbeit geleistet. Vor einigen Jahren wurde mit Herrn **Hensler** besprochen, dass keiner verloren gehen darf. Dies wurde, wie man sieht auch gut umgesetzt.

4. Berufliche Schulen im Landkreis Konstanz;

a) Anmeldungen für einen Vollzeitschulplatz zum Schuljahr 2016/17

b) Berufsschulzentrum Radolfzell; Beschulung zum/r Landwirt/in

Der **Vorsitzende** trägt den Sachverhalt vor.

Kreisrat Jüppner

In Bezug auf die Beschulung zum Landwirt wird angemerkt, dass in Radolfzell am Berufsschulzentrum eine Halle steht, die für die Beschulung der Landwirte als Werkstätte genutzt werden könnte.

Vorsitzender

Der Verwaltung ist dies bereits bekannt ist. Es wird geprüft, ob die Halle für den entsprechenden Zweck genutzt werden könnte.

Frau Seidl

Die Halle steht einem Weiterbau des BSZ Radolfzell tatsächlich nicht im Weg, da sich diese im Bereich der bisherigen Werkstätten befindet. Die neuen Werkstätten liegen auf der Nordseite des Grundstücks. Details müssten jedoch noch geklärt werden.

Vorsitzender

Es besteht eine Arbeitsgruppe mit Vertretern des Badischen Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Stockach, den Kammern, den Schulen und dem Schwarzwald-Baar-Kreis. Diese sollen alle Alternativen prüfen. Sollte man diese Halle stehen lassen können, wird diese nicht abgerissen. Über das Ergebnis wird im Gremium berichtet.

Kreisrat Leichenauer

Es verwundert, warum der Schwarzwald-Baar-Kreis zur Fachkonferenz am 04.05.2016 eingeladen wurde.

Vorsitzender

Der Schwarzwald-Baar-Kreis hat oder richtet offensichtlich eine Halle. Es ist theoretisch möglich, dass man diese Ausbildung, die in der Werkstatt stattfinden muss, auch im Schwarzwald-Baar-Kreis anbietet.

Kreisrat Leichenauer

Verkehrstechnisch ist es für viele Ecken aus dem Landkreis Konstanz gar nicht möglich, den Schwarzwald-Baar-Kreis in angemessener Zeit zu erreichen.

Vorsitzender

Dies ist eine von vielen Varianten. Es werden alle Facetten geprüft und sodann ein Vorschlag im Gremium eingebracht.

Kreisrat Leichenauer

Am besten wäre es, wenn das mit der Halle beim Berufsschulzentrum Radolfzell klappen würde.

Kreisrat Siegfried Lehmann

Die positive Entwicklung der Schülerzahlen bei den Auszubildenden zum/r Landwirt/in ist erfreulich. Gibt es hierfür eine Erklärung? Man ging ja bisher davon aus, dass die bisherige Anmeldezahl von 7 Schülern noch weit unterschritten wird.

Kreisrat Leichenauer

Die Landwirtschaftsbetriebe werden immer größer und können dadurch mehr Auszubildende aufnehmen. Viele Auszubildende beginnen nach der Ausbildung zudem noch ein Studium. Die Ausbildung wird zunehmend attraktiver. Man muss dazusagen, dass die Landkreise Waldshut, Tuttlingen und der Bodenseekreis auf diese Schule angewiesen sind.

Vorsitzender

Vor ein oder zwei Jahren gab es lediglich 3 Anmeldungen, wovon 2 nicht aus dem Landkreis Konstanz kamen.

Das ist eine erfreuliche Entwicklung.

Kreisrat Müller-Fehrenbach

Daraus lernt man, dass man manchmal auch eine Durststrecke durchstehen muss und Klassen nicht sofort in einen anderen Landkreis verlegen sollte. Dem gemeinsamen Widerstand im Gremium ist dies zu verdanken. Es wird gehofft, dass noch mehr Jugendliche diesen Ausbildungsberuf wählen.

Dies gilt allerdings auch für andere Berufszweige, bei denen man kurzerhand sagt, dass die Schülerzahlen nicht mehr ausreichen. Wenn man dann Zahlen von anderen Landkreisen dazulegen könnte, sollte es ein Geben und Nehmen zwischen den Landkreisen sein. Wenn man schon Schüler in einen Nachbarlandkreis schicken muss, dann sollen sich auch die Nachbarkreise dazu äußern, wie der Stand z. B. bei den Malern und Lackierern ist und ob diese nach Radolfzell kommen.

Vorsitzender

Darüber ist man sich hier einig.

Kreisrat Leichenauer

Der Neubau der Schule und das mit der Umstrukturierung einhergehende Angebot eines Agrargymnasiums am BSZ Radolfzell macht die Schule interessanter. Die Zahl der Schüler steht und fällt auch mit den entsprechenden Lehrern. Damals gab es Unklarheiten aufgrund eines Lehrerwechsels.

Vorsitzender

Es war anfangs nicht leicht, die Agrarwissenschaftler im Berufsschulzentrum unterzubringen bzw. zu integrieren. Genau das war jedoch das Argument von Herrn **Opferkuch**: Wenn der Landkreis diese Klasse für das Gymnasium erhalten kann, wird diese Ausbildung wieder attraktiver. Das ist gut so.

5. Schulleiterbesetzungsverfahren:

Benennung eines Mitglieds der Auswahlkommission

Der **Vorsitzende** verweist auf die Sitzungsvorlage.

Nachdem keine Wortmeldungen erfolgen, fasst der Ausschuss folgenden

Beschluss (einstimmig):

1. Der Leiter der Abteilung I im Landratsamt Konstanz (Herr Harald NOPS) wird als dauerhafter Vertreter des Schulträgers Landkreis Konstanz in der Auswahlkommission für die Besetzung von Schulleiterstellen beim Regierungspräsidium Freiburg benannt.
2. Im Falle einer Verhinderung wird der Vertreter des Schulträgers Landkreis Konstanz gem. Ziff. 1 durch den Leiter des Hauptamtes (Herr Günther LIEBY) vertreten.

6. Verschiedenes - Bekanntgaben - Anträge - Wünsche

6.1. Jugendberufshelfer - Kostenbeteiligung der Agentur für Arbeit und dem Jobcenter Landkreis Konstanz

Die Tischvorlage 2016/122 wird zur Kenntnis genommen.

6.2. Befristete Schulsozialarbeiterstellen in den VABO-Klassen

Die Tischvorlage 2016/122 wird zur Kenntnis genommen.

6.3. Aktuelle Situation in den Kreissporthallen

Die Tischvorlage 2016/122 wird zur Kenntnis genommen.

6.4. Hohentwiel-Gewerbeschule Singen - Lernfabrik 4.0

Die Tischvorlage 2016/122 wird zur Kenntnis genommen.

6.5. Mettnau-Schule Radolfzell - Stellungnahme der Stadt Radolfzell

Die Tischvorlage 2016/122 wird zur Kenntnis genommen.

6.6. Regenbogenschule Konstanz - Erweiterung der Schulzeiten ab dem Schuljahr 2016/17

Die Tischvorlage 2016/122 wird zur Kenntnis genommen.

Nachdem keine Wortmeldungen erfolgen, schließt der **Vorsitzende** die **öffentliche** Sitzung um 17:10 Uhr.

Der Vorsitzende:

Für den Ausschuss:

Frank Hämmerle

Pius Wehrle

Prof. Dr. Rainer Luick

Für das Protokoll:

Vera Hoffmann